

viel war zu sehen und zu hören. Während der Priester das Kyrie eleison sang und das Gloria in excelsis und das Sanctus und das Agnus Dei, antwortete ihm bald die Orgel und bald sang die Gemeinde die letzten Worte mit, wobei sie abwechselnd aufstand und niederkniete; zwischen hinein läutete vom Turm eine kleine Glocke, dann wieder schwang der Seppli sein silbernes Glöcklein und der Baptift puffte immer größere Wolken von Weihrauch und der Priester kehrte sich am Altare um und um und hob die Hände auf. Es war prachtvoll.

Und was ist dort zu hinterst in der Kirche, rechts von der Kanzel, ganz in der Höhe? Da brennen wohl zwanzig Kerzen, einige dick wie ein Arm! Von ihnen beleuchtet, dehnt sich eine weite Gegend langsam empor, eine Weide mit Schafherden darauf; Hirten in blauen Mänteln und mit langen Stäben in der Hand schauen empor zu einer Engelschar, die zwischen Himmel und Erde schwebt. Und dort in den dunkeln Felsen eine Höhle, die taghell erleuchtet ist, ohne daß ein Mensch weiß woher; drin sitzt die Jesusmutter mit dem Kind im Arm, neben ihr Joseph, ganz in der Tiefe Ochsen und Esel, über dem Ganzen ein in bläulichem Licht leuchtender Stern.

Fridli hielt den Atem an und faßte den neben ihm knieenden Columba am Kittel. Wahrhaftiger Gott! dachte er, hier wird der Heiland geboren.

Und wie er es dachte ging durch die ganze Versammlung eine wunderbare Bewegung. Die Orgel schwieg. Priester und Chorknaben, alles schaute erwartend empor und langsam stieg über den Hirten ein blauer Engel aus dem Himmel herab. Fridli sah deutlich, wie er den Mund öffnete und hörte ihn mit menschlicher Stimme über die Menge hin rufen:

„Guch ist heute der Heiland geboren!“

Nun singt es der Priester aufstehend nach; die Orgel wiederholt es wie mit tausend überirdischen Stimmen, daß die Wände erzittern. Es ist als ob der Himmel und die Erde mit einander riefen: Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen!